

Hochschule Roßwein bekommt noch eine Chance

Döbelner Anzeiger, 18.06.2011

Roßwein

Der Studiengang Stahl- und Metallbau bleibt vorerst bestehen. Sachsens Wissenschaftsministerin will ein Nutzungskonzept für die Hochschule.

Von Maria Lotze

DA.REDAKTION@DD-V.DE

ter. Rund 1 800 Unterschriften und 700 Briefe von Bürgern sind in den vergangenen Wochen zusammengekommen und konnten gestern der Ministerin übergeben werden. Nach dem ursprünglichen Entwurf des Hochschulentwicklungsplans sollte nicht nur der Hochschulstandort Roßwein aufgegeben werden, sondern auch der Studiengang Stahl- und Metallbau. Das zumindest scheint vom Tisch zu sein. „Nach der Sprechweise der Ministerin wird der Studiengang Stahl- und Metallbau nicht abgeschafft“, sagte Bürgermeister Lindner. Ob die Studenten allerdings in Roßwein oder Mittweida lernen werden, ist offen.

Das größte Problem sind die wenigen Studenten. Zwischen 20 und 25 Studierende wären ideal für den Studiengang. Aber: „Die sind nicht gekommen. Die Studiennachfrage ist das entscheidende Kriterium“, begründet die Ministerin die geplante Abschaffung. Seit 2005 ist



Sabine von Schorlemer (l.) lässt sich von Torsten Laufs, Studiendekan für Stahl- und Metallbau, die Labors in Roßwein zeigen.

Foto: André Braun

die Zahl der neuen Studenten gesunken. Doch Besserung ist in Sicht. Für das kommende Semester haben sich bereits zehn Bewerber gemeldet. Für Torsten Laufs, Studiendekan für Stahl- und Metallbau,

schon ein Erfolg. „Sonst hatten wir um die Zeit nur drei Bewerber“, sagt er. Die Ministerin sah sich in den Labors der Schweißtechniker und Metallbauer um. Die Räume sind in gutem Zustand und in Mitt-

weida gibt es keine vergleichbaren Labors. Dort müsste alles neu errichtet werden.

Sabine von Schorlemer ist offen für weitere Gespräche. „Auch das Ministerium hat großes Interesse daran, dass die jungen Menschen in der Region bleiben. Wir werden gemeinsam daran arbeiten“, sagte die Wissenschaftsministerin. Die Zusammenarbeit soll es auch bei dem Konzept geben, dass die Ministerin verlangt, um über den Erhalt des Standortes zu entscheiden. Mit dem Umzug der Studenten der Sozialen Arbeit steht ein Großteil der Hochschule leer. „Wir müssen nun ein Konzept erstellen, mit dem die Zukunft des Standortes Roßwein gesichert ist“, sagt Lindner. Beteiligt sind daran neben der Stadt und der Hochschule Mittweida auch der Landkreis und das Wissenschaftsministerium. Es gehe darum, ein passgenaues Konzept zu erstellen, sagte CDU-Bundestagsabgeordnete

Veronika Bellmann. Zentral ist das Modellprojekt mit chinesischen Studenten, die ab Herbst 2012 in Roßwein eine Sprachausbildung erhalten sollen. Veronika Bellmann hat das Projekt mit ins Leben gerufen, dass bis zu 300 Studenten aus der chinesischen Stadt Chongqing nach Roßwein holen soll. Damit sich das Konzept entwickeln kann, schlug die Politikerin vor, den geplanten Personalabbau zeitlich zu verzögern. „Ein bisschen Hoffnung bleibt. Jetzt liegt es an den beteiligten Probanden“, so Lindner.

Wenig Beachtung von der Ministerin bekam eine Gruppe Studenten. Ganz in schwarz gekleidet, mit Holzkreuz und Sarg zogen sie im Trauermarsch an Sabine von Schorlemer vorbei. „Wir wollen der Ministerin sagen, wie bedauerlich es wäre, wenn der Standort Roßwein geschlossen werden würde“, sagte Paul-Christian List, Student der Sozialen Arbeit.